

# DGUV Lernen und Gesundheit

## Arbeitsunfall

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

### Gut versichert



Folie 2

Wer einen meldepflichtigen Arbeits- oder Wegeunfall erleidet, ist durch die gesetzliche Unfallversicherung abgesichert. Und das schon lange: Bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts ist sie eine der Säulen der Sozialversicherung in Deutschland. Unfallversicherungsträger sind die Unfallkassen der öffentlichen Hand und die gewerblichen Berufsgenossenschaften der einzelnen Branchen. Ihre gesetzliche Grundlage ist seit 1997 das Siebte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VII).



Foto: Fotolia/Stauke

In der gesetzlichen Unfallversicherung sind neben Kindern in Tageseinrichtungen, Schülern und Studenten alle abhängig Beschäftigten versichert. Egal, ob in der privaten Wirtschaft oder im öffentlichen Dienst. Besonders erfreulich daran ist, dass sie für diesen Versicherungsschutz selbst keinen Cent bezahlen müssen. Die Beiträge an die zuständigen Unfallkassen oder Berufsgenossenschaften übernehmen ausschließlich die Arbeitgeber. Die haben dadurch aber auch einen Vorteil: Die gesetzliche Unfallversicherung schützt sie vor möglicherweise hohen oder sogar ruinösen Schadenersatzforderungen von Beschäftigten, die im Unternehmen einen Unfall erlitten haben.



Folie 3

### Gar nicht so selten: Arbeitsunfälle

Als Arbeitsunfall gilt ein Vorfall nicht per se, nur weil er am Arbeitsplatz und während der Arbeitszeit passiert ist. Die Tätigkeit, bei der ein Arbeitnehmer einen Unfall erleidet, muss in einem direkten Zusammenhang mit der versicherten Tätigkeit stehen. Also: Wenn ein Mechatroniker mit Erlaubnis seines Chefs nach Feierabend in dessen Werkstatt privat an seinem Auto herumschraubt und sich dabei verletzt, ist diese Tätigkeit nicht versichert.

Versichert sind dagegen auch Unfälle

- beim Betriebssport. Allerdings nur, wenn dabei der körperliche Ausgleich und nicht der sportliche Wettkampf im Vordergrund steht
- bei Betriebsfeiern und Ausflügen, die vom Unternehmen veranstaltet werden



Foto: Fotolia/Rido

Unfälle, die während des Betriebssports passieren, sind versichert

Was viele Schüler nicht wissen: Die gesetzliche Unfallversicherung kommt auch für die Folgen von Schulunfällen auf. Dieser Begriff umfasst alle Unfälle, die Kinder, Schüler oder Studierende in ihren Bildungseinrichtungen erleiden. Versichert sind auch Aktivitäten wie Schulausflüge, Schulfeste und Schulsport.

Natürlich gibt es auch bei der gesetzlichen Unfallversicherung Umstände, die dazu führen können, dass der Versicherungsschutz erlischt – auch wenn der Unfall in direktem Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit steht. Das ist zum Beispiel dann der Fall, wenn der betreffende Arbeitsunfall eindeutig durch Drogen- oder Alkoholkonsum verursacht wurde.

#### Zahlen und Fakten

Im Jahre 2010 wurden **954.459** meldepflichtige Arbeitsunfälle in Deutschland registriert. Meldepflichtig ist ein Arbeitsunfall dann, wenn er mindestens drei Tage Arbeitsunfähigkeit oder den Tod nach sich zieht. Einen tödlichen Ausgang haben im Auswertungszeitraum 2010 **519** Arbeitsunfälle genommen.



Folie 4

#### Oft tödlich: Wegeunfälle

Ebenfalls über die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen versichert sind Unfälle, die auf dem **unmittelbaren** Weg von und zur Arbeit beziehungsweise Kindertageseinrichtung, Schule oder Hochschule passieren. Unter Umständen sind auch Umwege versichert, aber nur dann, wenn sie zum Beispiel nötig werden,

- bei Fahrgemeinschaften (wenn man den Mitfahrer abholen muss)
- bei Umleitungen
- weil der Arbeitsplatz über einen längeren Weg (z.B. Autobahn oder eine Nebenstraße) schneller erreicht werden kann
- um Kinder während der Arbeitszeit unterzubringen (z.B. bei der Tagesmutter)



Foto: Fotolia/Regine Schött

**Auch wer mit dem Rad zur Schule oder zum Arbeitsplatz fährt, ist versichert**

Hört sich alles einleuchtend an, aber das Thema „Versicherungsschutz bei Wegeunfällen“ ist sehr kompliziert und komplex und führt oft zu juristischen Auseinandersetzungen. So gab es in den letzten Jahren zahlreiche Urteile zu strittigen Fällen. Zum Beispiel erlischt der Versicherungsschutz, wenn man auf dem Nachhauseweg anhält, um zu tanken oder die Feierabendbrötchen zu kaufen. Auch wer nach der Arbeit länger als zwei Stunden in der City shoppen geht, hat dann auf seinem Nachhauseweg keinen Versicherungsschutz mehr. Generell kann man sagen, dass Umwege oder Fahrtunterbrechungen für private Besorgungen oder Arztbesuche nicht versichert sind. Wie auch bei den Arbeitsunfällen im Betrieb wird der Versicherungsschutz insbesondere durch den Genuss von Alkohol und Drogen gefährdet. Wenn Suchtmittel die wesentliche Ursache für den Unfall sind, gibt es keine Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung.

**Wichtig:** Wer einen Wegeunfall hatte und zum Arzt muss, sollte diesen unbedingt darauf hinweisen, dass er auf dem Arbeitsweg war. Der Arzt sorgt dann für die Meldung an die zuständige BG oder Unfallkasse. Darüber hinaus muss auch der Arbeitgeber über einen Wegeunfall informiert werden. Er muss diesen melden, wenn die Arbeitsunfähigkeit länger als drei Tage dauert.

**Zahlen und Fakten**

2010 ereigneten sich **223.973** meldepflichtige Wegeunfälle, **367** davon mit tödlichem Ausgang. Der proportional sehr viel höhere Anteil an tödlichen Vorfällen zeigt: Das mitunter gefährlichste an der Arbeit ist der Weg dort hin!



Folie 5



Siehe zur Thematik Erste Hilfe die **Unterrichtsmaterialien „Trau dich“**

[www.dguv.de/lug](http://www.dguv.de/lug),  
webcode:  
lug912089

**Was tun, wenn „es“ passiert?**

Als Nichtbetroffener natürlich sofort Erste Hilfe leisten. Darin unterscheidet sich ein Arbeitsunfall nicht von einem anderen Unfall. Je nachdem wie groß ein Betrieb ist, müssen für eine funktionierende Erstversorgung eine bestimmte Anzahl an qualifizierten Ersthelfern bereitstehen.

Wichtig bei einem Arbeitsunfall: Jede vermeintlich noch so geringe Verletzung und jede Erste-Hilfe-Maßnahme muss im Betrieb in einem Verbandbuch oder in einem entsprechenden EDV-System dokumentiert und für mindestens fünf Jahre archiviert werden. Sollten nämlich der eingetretene Nagel oder der kleine Schnitt in den Finger nach einer Weile doch mehr Komplikationen verursachen, als anfangs vermutet, kann die Unfallversicherung die Kosten der Folgebehandlung nur übernehmen, wenn der Vorfall ordentlich dokumentiert wurde und sich so der Unfallhergang plausibel nachvollziehen lässt. Hier ist auch der einzelne Arbeitnehmer gefragt. Er sollte selbst ein Auge darauf haben, dass jeder Zwischenfall sorgfältig vermerkt wird.

**Schnell zum Arzt!**

Sieht der Arbeitsunfall nicht nach einer Lappalie aus, sollte sofort ein Arzt aufgesucht werden, nach Möglichkeit ein Durchgangsarzt (D-Arzt). Wenn in großen Betrieben ein Betriebsarzt erreichbar ist, kann dieser mit einbezogen werden. Bei D-Ärzten handelt es sich um zumeist unfallchirurgisch speziell qualifizierte Mediziner, die bei der gesetzlichen Unfallversicherung eine Zulassung zur Behandlung von Arbeitsunfällen haben. Damit wird ein optimaler Standard in der Heilbehandlung gewährleistet. Das Netz an D-Ärzten ist dicht und die Kontaktdaten des nächstgelegenen D-Arztes sollten im Betrieb bekannt sein.

Entscheidend ist aber nach einem Unfall die schnelle Hilfe. Drängt die Zeit und ist der D-Arzt nicht schnell genug zu erreichen, kann auch ein Notarzt oder der Hausarzt die erste Behandlung vornehmen. Wichtig ist aber in diesem Fall, den behandelnden Arzt zu informieren, dass ein Arbeitsunfall vorliegt, damit der Patient zur Weiterbehandlung an einen D-Arzt überwiesen werden kann. Der Befund des D-Arztes ist letztlich das ausschlaggebende Entscheidungskriterium für die Versicherungsträger über die weitere Behandlung des Arbeitnehmers.

**Übrigens:** Auch für die stationäre Versorgung nach Arbeitsunfällen hat die gesetzliche Unfallversicherung besondere Qualitätsmaßstäbe. Unfallverletzte mit bestimmten schweren Verletzungen müssen in speziell zugelassenen Krankenhäusern der Akutversorgung vorgestellt werden. Die Berufsgenossenschaften unterhalten darüber hinaus neun eigene BG-Kliniken an unterschiedlichen Standorten in Deutschland. Besonders in der Unfallchirurgie haben sie einen hervorragenden Ruf.



## Folie 6

**Bitte melden**

Der Arbeitgeber ist dafür verantwortlich, einen Arbeitsunfall an den zuständigen Versicherungsträger zu melden. Wenn es sich um einen besonders schweren oder gar tödlichen Arbeits- oder Wegeunfall handelt, muss er dies sofort tun. Andernfalls muss die Meldung spätestens dann erfolgen, wenn der verletzte Arbeitnehmer nach mindestens drei Tagen noch nicht wieder arbeitsfähig ist.



## Folie 7

**Von der Reha bis zur Rente –  
was die gesetzliche Unfallversicherung bezahlt**

Zentrale Zielsetzung der gesetzlichen Unfallversicherung ist das Bestreben, den Patienten nach einem Arbeitsunfall durch eine optimale Heilbehandlung eine Rückkehr ins Arbeitsleben zu ermöglichen. Deshalb steht die Rehabilitation im Vordergrund: Die Versicherungsträger übernehmen sämtliche Kosten für die medizinische Erstversorgung, für Arztbesuche, Medikamente und für die stationäre Versorgung in Kliniken sowie für gegebenenfalls notwendige Reha-Maßnahmen im Anschluss. Damit reichen die Leistungen weiter als die der gesetzlichen Krankenkasse. Das gilt auch für das Verletztengeld, mit dem die gesetzliche Unfallversicherung nach sechs Wochen Arbeitsunfähigkeit beziehungsweise Lohnfortzahlung des Arbeitgebers einspringt. Es ist mit 80 Prozent des Bruttoentgelts höher als das Krankengeld der gesetzlichen Krankenkassen.



Foto: DGUV/Scheurlen

Während der Rehabilitation stehen den Patienten Reha-Berater bzw. Berufshelfer zur Seite. Sie helfen und beraten mit dem Ziel, den Verletzten eine Rückkehr ins Arbeitsleben zu ermöglichen.

Sind die Auswirkungen des Arbeits- oder Wegeunfalls so gravierend, dass der Beschäftigte seiner Tätigkeit nicht mehr wie gewohnt nachgehen können wird, stellen ihm die Versicherungsträger rechtzeitig einen so genannten Berufshelfer zur Seite, der sich zusammen mit dem Betroffenen um Möglichkeiten bemüht, auch unter veränderten Vorzeichen im Arbeitsleben wieder Fuß zu fassen – sei es über die behindertengerechte Ausgestaltung des Arbeitsplatzes oder über die Sondierung von Weiterbildungs- und Umschulungsmaßnahmen.

Bleibt nach Ausschöpfung aller Rehabilitationsmöglichkeiten die Erwerbsfähigkeit des Beschäftigten dennoch dauerhaft um mindestens 20 Prozent gemindert, leistet die gesetzliche Unfallversicherung lebenslange Rentenzahlungen.

**Impressum**

DGUV Lernen und Gesundheit, Arbeitsunfall, Februar 2012

**Herausgeber:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin

**Redaktion:** Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Gabriele Albert, Wiesbaden

**Text:** Benno Kirschenhofer, Holzkirchen

**Fachliche Beratung:** Andreas Baader, Leiter Internetkommunikation der DGUV und Chefredakteur von DGUV Lernen und Gesundheit.

**Verlag:** Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, [www.universum.de](http://www.universum.de)



Internethinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag

Folien/  
Schaubilder

Video

Didaktisch-  
methodischer  
HinweisTafelbild/  
Whiteboard

Lehrmaterialien